

ANTRAG

Antragsteller*in: *Fabian Haslwanter, Elena Hofer, Gabriel Paulus, Laura Feldler, Annika Ordo, Helene Paar, Lian Schelkle, Manuel Grubmüller*

Tagesordnungspunkt: *8. Anträge zu den Rechtsnormen*

R1: Antrag zum Statut: Änderung der Vetorechte bei Bestellungen

Antragstext

1 Änderung des Wortlautes der folgenden Paragraphen:

2 **§6 (2) d.** Hochschulkoordinatoren können selbstständig Beauftragte für frei
3 wählbare Aufgabenbereiche an der jeweiligen Hochschule einsetzen. Gibt es einen
4 Landeskoordinator, ist dieser in die Beauftragung einzubinden. Der
5 Bundesvorstand ist über die geplante Beauftragung vorab in Kenntnis zu setzen.

6 **§6 (5) f.** Hochschulvorstände können mit einfacher Mehrheit Personen kooptieren,
7 sowie Beauftragte einsetzen. Der Bundesvorstand ist über geplante Kooptierungen
8 und Beauftragungen vorab in Kenntnis zu setzen.

9 **§7 (1)** Auf Beschluss des Bundesvorstandes kann pro Bundesland ein
10 Landeskoordinator bestellt werden.

11 **§7 (2)** In Bundesländern mit mindestens zwei Hochschulkoordinatoren bzw.
12 Hochschulvorsitzenden können diese anstelle des Bundesvorstandes eine Person als
13 Landeskoordinator nominieren.

14 **§7 (5)** Landeskoordinatoren können selbstständig Beauftragte für
15 hochschulübergreifende Aufgabenbereiche im jeweiligen Bundesland einsetzen. Der
16 Bundesvorstand und die Hochschulgruppen sind über die geplante Beauftragung
17 vorab in Kenntnis zu setzen.

18 Einfügen eines neuen Paragraphens:

19 § 18 Vetorechte

20 (1) Die Ausübung eines Vetorechts kann innerhalb von drei Wochen ab der

21 Bekanntgabe der geplanten Bestellung erfolgen.

22 (2) Ein Vetorecht darf nur aufgrund von Gründen, welche die bestellte oder
23 kooptierte Person betreffen, ausgeübt werden.

24 (3) Die Ausübung eines Vetorechts wird mit einer schriftlichen Begründung an das
25 bestellende oder kooptierende Organ, sowie an die bestellte oder kooptierte
26 Person gültig.

27 (4) Ein Vetorecht steht folgenden Organen zu:

28 a. Das Vetorecht bei der Bestellung von Hochschulbeauftragten obliegt dem
29 Bundesvorstand.

30 b. Das Vetorecht bei Kooptierungen durch Hochschulvorstände obliegt dem
31 Bundesvorstand.

32 c. Das Vetorecht bei der Bestellung von Landesbeauftragten obliegt einerseits
33 den im Bundesland ansässigen Hochschulgruppen und andererseits dem
34 Bundesvorstand.

35 d. Das Vetorecht bei der Bestellung von Landeskoordinatoren durch den
36 Bundesvorstand obliegt den im Bundesland ansässigen Hochschulgruppen mit
37 Zweidrittelmehrheit.

38 e. Das Vetorecht bei der Bestellung von Landeskoordinatoren durch die
39 Hochschulgruppen obliegt dem Bundesvorstand mit Zweidrittelmehrheit.

40 f. Der Landesvorstand der Jungen liberalen NEOS kann bei der Bestellung eines
41 Landeskoordinator jedenfalls ein Veto einlegen.

42 Der bestehende §18 Auflösung der JUNOS Studierenden wird folglich zu §19

43 Der bestehende §19 Finanzstatut der JUNOS Studierenden wird folglich zu §20

44 Der bestehende §20 Abschließende Bestimmungen wird folglich zu §21

ANTRAG

Antragsteller*in: *Simon Kern, Jakob Dirnböck, Johannes Sablatnig, Manuel Grubmüller, Lukas Schobesberger, Viktoria Marik, Alexander Weyrosta, Lisa Ficzeko, Isabell Maurer, Kathrin Kaindl, Alina Schlenz, Naemi Häfeli*

Tagesordnungspunkt: *9. Leitantrag*

LA1: Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Antragstext

Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Mit der bevorstehenden Europawahl steht das Jahr 2024 ganz im Zeichen des europäischen Gedankens. Daher ist es nur konsequent, dass auch das Studium von der immer stärkeren europäischen Integration profitieren soll. Einige Akzente konnten bereits gesetzt werden, um die EU-weite Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen deutlich zu verbessern. Am bekanntesten ist hier sicher das ERASMUS+ Programm, das den länderübergreifenden Austausch unter den Studierenden enorm fördert. Da es bei der europäischen Komponente des Studiums aber in unseren Augen auch noch sehr viel Verbesserungsbedarf gibt, legen wir folgend unsere Punkte für einen starken und geeinten Europäischen Hochschulraum dar.

***Bologna*prozess**

Der Bolognaprozess wurde 1999 von 29 Staaten mit der Vision ins Leben gerufen, einen Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Seither gab es viele Errungenschaften, wie etwa die Angleichung von Studiengängen in den Mitgliedsstaaten und die damit verbundene Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Über die Jahre hat sich der Europäische Hochschulraum weiterentwickelt und ist auf 49 Staaten angewachsen. Um auch weiterhin die Qualität des Studiums zu fördern, sind weitere Reformen notwendig:

21 ***Automatische Anerkennung von Studienabschlüssen***

22 Ein Ziel des Bologna-Prozesses war es, die Hochschulabschlüsse in den
23 verschiedenen Mitgliedsstaaten anzugleichen. So sollte für mehr
24 Übersichtlichkeit und für einen besseren Austausch innerhalb des Hochschulraumes
25 gesorgt sein. Jedoch erfolgt die Anrechnung der Studienabschlüsse bis heute noch
26 nicht automatisch und stellt somit für viele Absolventinnen und Absolventen, die
27 nach ihrem Studium im Ausland arbeiten wollen, eine unnötige bürokratische
28 Barriere dar. Um den Bologna-Prozess und die Idee eines Europäischen
29 Hochschulraums konsequent weiterzudenken, soll die Anerkennung von
30 Studienabschlüssen zumindest innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR)
31 automatisch erfolgen.

32 ***Mehr Autonomie, mehr freie Wahlfächer***

33 Leider verkommen viele Studiengänge zu einem monotonen Einheitsbrei, in dem den
34 Studierenden eine sinnvolle Mitgestaltung ihres Studienplans verwehrt wird.
35 Zudem schreitet die Verschulung eines großen Teils der Studiengänge immer weiter
36 voran. Für die persönliche Entwicklung und im Sinne einer interdisziplinären
37 Bildung, ist es jedoch wichtig, dass den Studierenden genügend Freiheiten
38 gegeben werden. Damit sie ihre eigenen Interessen verfolgen und sich so auch auf
39 gewisse Themengebiete spezialisieren können. Ziel der Hochschulen muss es daher
40 sein, die Studierenden zu selbständig und wissenschaftlich denkenden Menschen
41 heranwachsen zu lassen. Folglich sollte man den Studierenden die
42 Eigenverantwortung zutrauen, einen Teil ihres Studienverlaufs selbst bestimmen
43 zu können. Deshalb fordern wir, dass es in allen Curricula zumindest 15% an
44 selbstbestimmt, frei wählbaren Wahllerveranstaltungen geben soll. Ein
45 besonderer Fokus soll hier auf das Anbieten praxisbezogener Wahlfächer gelegt
46 werden.

47 ***Lernergebnisorientierte statt inhaltsorientierte Curricula***

48 Leider ist es oft ein Problem, dass viele Universitäten an anderen Hochschulen
49 erbrachte Studienleistungen nur selektiv anerkennen und die Anrechnung von
50 diesen meist mit sehr vielen Problemen behaftet ist. Eine Ursache dafür ist die
51 starke Inhaltsorientierung, also die genaue inhaltliche Determinierung des zu
52 lernenden Stoffs, in Curricula. Damit eine Anrechnung von im Ausland erbrachten
53 Studienleistungen niederschwelliger möglich ist, soll der Fokus vermehrt auf
54 lernergebnisorientierte Curricula gelegt werden. Dadurch sollen die für die
55 Studierenden zu erreichenden Lernergebnisse und Kompetenzen in den Mittelpunkt
56 rücken, was die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen massiv
57 erleichtert.

58 ***Teilzeitstudium***

59 Viele Studierende haben neben ihrem Studium auch noch weitere Verpflichtungen,
60 weil sie beispielsweise nebenher arbeiten. Diesen Studierenden sollten keine
61 extra Steine in den Weg gelegt werden. Neben dem Studium zu arbeiten und somit
62 auch Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, bringt wichtige Skills fürs
63 zukünftige Berufsleben. Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, diese
64 Erfahrungen in einem sinnvollen Rahmen zu sammeln, sollte Österreich dem
65 internationalen Vorbild vieler Länder folgen und freiwillige
66 Teilzeitstudienmodelle in allen Studiengängen bereitstellen, sofern die Qualität
67 der Lehre nicht beeinträchtigt wird. Hierfür ist eine Auflockerung des
68 Universitätsgesetzes in Richtung mehr Flexibilität notwendig.

69 ***Bürokratieabbau***

70 In einer Zeit, in der die europäische Integration und Zusammenarbeit in der
71 Bildung einen immer zentraleren Stellenwert einnehmen, steht der Europäische
72 Hochschulraum vor der Herausforderung, die Effizienz und Flexibilität seines
73 Verwaltungssystems zu maximieren. Die Notwendigkeit eines gezielten
74 Bürokratieabbaus wird zunehmend evident, um die Mobilität von Studierenden und
75 Wissenschaftler:innen zu erleichtern, den internationalen Austausch zu fördern
76 und die Qualität der Bildungseinrichtungen zu stärken.

77 ***Europäischer Studierendenausweis***

78 Um Mobilität zu vereinfachen, soll ein digitaler europäischer
79 Studierendenausweis geschaffen werden, der verschlüsselt Studierendendaten
80 abspeichert. Durch diese zentrale Erfassung kann einerseits der
81 Verwaltungsaufwand für Hochschulen gesenkt werden. Andererseits kann der
82 Studierendenausweis auch zum digitalen Transfer von Studieninformationen dienen.
83 Dafür ist eine digitale europäische Plattform erforderlich, mithilfe derer die
84 Daten abgespeichert werden können. Die Daten sind jedenfalls nach modernen
85 Standards zu verschlüsseln. Der Ausweis soll auch die anderen klassischen
86 Aufgaben eines Studierendenausweises erfüllen und beispielsweise als
87 Zugangsberechtigung zu Universitätsbibliotheken dienen. Zu Beginn soll es den
88 Studierenden in Form einer Pilotphase freistehen, ob sie einen europäischen
89 Studierendenausweis beantragen. Außerdem soll es den Studierenden auch
90 freistehen, den Ausweis zusätzlich auch als Scheckkarte zu beantragen. Wobei
91 hierfür die Kosten von den Studierenden selbst getragen werden sollen.

92 ***Europäische Datenbank für alle Studiengänge***

93 Vielen Studienanfänger:innen ist nicht bewusst, dass es zahlreiche Möglichkeiten
94 gibt, ein Studium im Ausland zu absolvieren. Damit sich jede:r über die
95 Studienbedingungen und -angebote im Ausland informieren kann, fordern wir JUNOS
96 eine EU-weite Datenbank, die Auskunft über Studiengänge, Kosten und
97 Aufnahmeverfahren bietet. Die Datenbank soll von der EU-Kommission eingerichtet
98 und von den Mitgliedsstaaten vervollständigt sowie aktualisiert werden.
99 Kooperationen mit Nicht-EU-Staaten sind ebenfalls anzustreben.

100 ***Fremdsprachenzertifikate harmonisieren***

101 Um sich für Austauschprogramme oder Studiengänge außerhalb Österreichs zu
102 bewerben, ist häufig ein Sprachnachweis erforderlich. Im Fall vieler Sprachen,
103 beispielsweise der Weltsprache Englisch, hat sich jedoch ein undurchsichtiges
104 System entwickelt, das für viele Studierende einen finanziellen Nachteil
105 bedeutet. Viele Hochschulen akzeptieren zum Beispiel lediglich spezifische
106 Englischzertifikate, sodass Bewerber:innen, trotz des Nachweises eines
107 angemessenen Sprachniveaus durch ein anderes Institut, gezwungen sind, einen
108 weiteren Einstufungstest zu bezahlen und zu absolvieren. Bei gleichzeitigen
109 Bewerbungen für zwei Hochschulen müssen einige Bewerber:innen sogar für zwei an
110 sich gleichwertige Tests aufkommen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
111 Fremdsprachenzertifikate für die Zulassung an Hochschulen harmonisiert werden.
112 Zu diesem Zweck sollte die EU-Kommission eine Plattform zur Vernetzung der
113 Hochschulen schaffen, um eine europäische Hochschulkonferenz zu ermöglichen. Auf
114 dieser Plattform können Hochschulen eine Liste mehrerer gleichwertiger
115 Spracheinstufungstests erstellen, die von allen Hochschulen innerhalb der EU
116 anerkannt werden sollen.

117 ***Fremdsprachen fördern***

118 Viele Hochschulen bieten zwar Fremdsprachenkurse an, jedoch integrieren nur
119 wenige Studiengänge den Fremdsprachenerwerb fest in ihr Curriculum.
120 Absolvent:innen von Hochschulen im 21. Jahrhundert sollten jedoch nicht nur auf
121 den deutschsprachigen Arbeitsmarkt beschränkt sein. In einer Ära zunehmender
122 Globalisierung sind Fremdsprachenkenntnisse für jeden Fachbereich von Bedeutung.
123 Daher setzen wir JUNOS uns dafür ein, dass vermehrt auf Fremdsprachenkenntnisse
124 in der curricularen Gestaltung geachtet wird – sei es durch Lehrveranstaltungen,
125 die in Fremdsprachen abgehalten werden, oder Sprachkurse. Die Absolvierung von
126 Kursen an Fremdsprachinstituten sollte unkompliziert als freie Wahlfächer
127 angerechnet werden können.

128 ***Joint Study Programmes und Individualstudien***

129 In den meisten Fachgebieten ist es von Vorteil, Erfahrungen an verschiedenen
130 Forschungsstandorten zu sammeln. Dies wird einerseits durch sogenannte Joint-
131 Study- Programmes ermöglicht, die Studierenden erlauben, innerhalb der regulären
132 Studiendauer Abschlüsse an mehreren Institutionen zu erlangen. Andererseits
133 besteht die Option eines Individualstudiums, bei dem Studierende ihren eigenen
134 Studienplan erstellen können. Als JUNOS begrüßen wir Entwicklungen, die auf eine
135 Flexibilisierung und Eigenständigkeit der Studierenden abzielen. Wir erkennen
136 den Mehrwert an Erfahrungen für die Studierenden und sehen die internationale
137 Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen als bedeutende Chance für den
138 Wissenschaftsstandort Österreich. Daher setzen wir uns dafür ein,
139 Individualstudien fachübergreifend, hochschulübergreifend und länderübergreifend
140 zu ermöglichen und Joint-Study-Programmes weiter auszubauen.

141 ***Europäischer akademischer Kalender***

142 Viele Studierende, die ein Auslandssemester planen, werden vor die
143 Herausforderung gestellt, dass sich der akademische Kalender in verschiedenen
144 europäischen Staaten teilweise stark unterscheidet und es starke Abweichungen
145 bei den vorlesungsfreien Zeiten gibt. Deshalb fordern wir die Harmonisierung der
146 unterschiedlichen nationalen europäischen Kalender und die Schaffung eines
147 einheitlichen europäischen akademischen Kalenders, der für die Hochschulen und
148 das Studienjahr innerhalb der EU einen Rahmen vorgeben soll.

149 ***Internationale Mobilität fördern***

150 ***Mobilitätsfenster in Curricula***

151 Das Erlangen internationaler Erfahrung spielt eine entscheidende Rolle in Bezug
152 auf die Persönlichkeitsentwicklung und fachliche Kompetenz von Studierenden.
153 Obwohl viele Studierende zu Beginn ihres Studiums ein Auslandssemester
154 anstreben, wird dieses Vorhaben häufig aufgrund von Zeitmangel oder der
155 Schwierigkeit, die im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen anrechnen zu
156 lassen, vereitelt. Um diesem Dilemma entgegenzuwirken, sollten Hochschulen ihre
157 Curricula entsprechend anpassen und Raum für Auslandssemester schaffen. Eine
158 mögliche Lösung hierfür könnten curriculare Mobilitätsfenster sein, innerhalb
159 derer Studierende Wahlfächer belegen können. Dies erleichtert nicht nur die
160 Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen, sondern minimiert auch
161 den Aufwand für die Suche nach Pflichtfach-Äquivalenten an der
162 Partneruniversität. Studierende profitieren somit von einer umfassenden
163 internationalen Erfahrung, ohne dabei wesentliche Bestandteile ihres heimischen
164 Curriculums zu vernachlässigen.

165 ***Short-term Mobility***

166 Für viele Studierende ist es zeitlich oder finanziell nicht möglich ins Ausland
167 zu gehen. Eine gute Möglichkeit, um auch diesen Studierenden einen
168 Auslandsaufenthalt zu ermöglichen sind Short-term-Mobility-Programme. Hierbei
169 handelt es sich um kurze, zeitlich begrenzte Mobilitätsprogramme, bei denen
170 Studierende für einen kurzen Zeitraum an einer anderen Institution oder an einem
171 anderen Standort studieren oder praktische Erfahrungen sammeln. Das Angebot
172 dieser Programme soll deutlich ausgebaut bzw. bereits bestehende Programme
173 besser kommuniziert werden, weil sie ideal dazu geeignet sind den individuellen
174 Bedürfnissen und zeitlichen Beschränkungen der Studierenden gerecht zu werden.

175 ***Internationale Mobilität für Lehrende und international***
176 ***classrooms***

177 Neben der internationalen Mobilität für Studierende ist dieser Aspekt auch für
178 Lehrende nicht zu unterschätzen. Leider wird das Geld, das in den "Stafffunds"
179 dafür zur Verfügung steht oft nicht abgerufen. Deshalb sprechen wir uns für die
180 Stärkung von Team-Teaching Modellen aus, um den Lehrenden einen
181 Auslandsaufenthalt zu erleichtern. Hierbei sollen Lehrende in kleineren Teams
182 für begrenzte Zeit an eine ausländische Uni wechseln, dort wichtige Erfahrungen
183 sammeln und diese Erfahrungen bei Rückkehr an das "Heimat-Institut" weitergeben.
184 Um bestmöglich davon profitieren zu können, ist es wichtig, dass die Teams bei
185 der Rückkehr nicht einfach zerschlagen, sondern weiterhin genutzt werden. Eine
186 gute Möglichkeit dafür ist die Abhaltung von "international classrooms", also
187 speziellen Kursen, in denen Studierende aus unterschiedlichen Ländern und
188 kulturellen Hintergründen zusammenkommen, um gemeinsam zu lernen. Der Fokus soll
189 hier neben der Vermittlung von Fachwissen speziell auch auf der Entwicklung
190 interkultureller Kompetenzen liegen, um die Studierenden bestmöglich auf die
191 globalisierte Welt vorzubereiten.

192 ***Incoming Students***

193 Es sind aber nicht nur Auslandsaufenthalte wichtig, sondern auch die Incoming
194 Students bereichern unsere Universitäten sehr. Incoming Students müssen dabei
195 herzlich willkommen heißen und in die Gemeinschaft eingegliedert werden. Wie im
196 angelsächsischen Raum üblich, sollte es daher an den Universitäten
197 Einführungswochen und regelmäßige Freizeit- und Orientierungsangebote geben.
198 Dabei sollte die Vernetzung mit heimischen Studierenden im Fokus stehen, da alle
199 von dem sprachlichen und kulturellen Austausch profitieren.

200 ***European Students' Associations***

201 Wir sind starke Befürworter von verschiedenen Klubs und Initiativen, in denen
202 Studierende sich untereinander kennenlernen, entfalten und auch viel Neues
203 lernen. Debattierclubs, Leseclubs und Teams für technische Wettbewerbe, ...
204 müssen von den Universitäten und der ÖH gefördert werden, indem sie diese mit
205 ihren Ressourcen wie beispielsweise Räumlichkeiten, aber auch finanzielle
206 Mitteln unterstützen. Auch Initiativen, welche die Vernetzung zwischen
207 Studierenden verschiedener Studiengänge verfolgen oder die Vernetzung mit
208 potentiellen Arbeitgeber:innen müssen gefördert werden und auch von der ÖH
209 selbst angeboten werden. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Förderung
210 internationaler Vernetzung von Studierenden in Form von European Students'
211 Associations. Also studentische Vereine, die auf europäischer Ebene tätig sind
212 und die internationale Vernetzung der Studierenden vorantreiben wollen. Ein
213 gutes Vorbild hierfür ist die European Law Students' Association (ELSA).

ANTRAG

Gremium: XVIII. Mitgliederversammlung Junos Studierende

Beschlussdatum: 10.02.2024

Tagesordnungspunkt: 9. Leitantrag

LA1NEU: Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Antragstext

Bildungsgrenzen überwinden - Unser Weg zum vereinten Europäischen Hochschulraum

Mit der bevorstehenden Europawahl steht das Jahr 2024 ganz im Zeichen des europäischen Gedankens. Daher ist es nur konsequent, dass auch das Studium von der immer stärkeren europäischen Integration profitieren soll. Einige Akzente konnten bereits gesetzt werden, um die EU-weite Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen deutlich zu verbessern. Am bekanntesten ist hier sicher das ERASMUS+ Programm, das den länderübergreifenden Austausch unter den Studierenden enorm fördert. Da es bei der europäischen Komponente des Studiums aber in unseren Augen auch noch sehr viel Verbesserungsbedarf gibt, legen wir folgend unsere Punkte für einen starken und geeinten Europäischen Hochschulraum dar.

Bolognaprozess

Der Bolognaprozess wurde 1999 von 29 Staaten mit der Vision ins Leben gerufen, einen Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Seither gab es viele Errungenschaften, wie etwa die Angleichung von Studiengängen in den Mitgliedsstaaten und die damit verbundene Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Über die Jahre hat sich der Europäische Hochschulraum weiterentwickelt und ist auf 49 Staaten angewachsen. Um auch weiterhin die Qualität des Studiums zu fördern, sind weitere Reformen notwendig:

Automatische Anerkennung von Studienabschlüssen

22 Ein Ziel des Bologna-Prozesses war es, die Hochschulabschlüsse in den
23 verschiedenen Mitgliedsstaaten anzugleichen. So sollte für mehr
24 Übersichtlichkeit und für einen besseren Austausch innerhalb des Hochschulraumes
25 gesorgt sein. Jedoch erfolgt die Anrechnung der Studienabschlüsse bis heute noch
26 nicht automatisch und stellt somit für viele Absolventinnen und Absolventen, die
27 nach ihrem Studium im Ausland arbeiten wollen, eine unnötige bürokratische
28 Barriere dar. Um den Bologna-Prozess und die Idee eines Europäischen
29 Hochschulraums konsequent weiterzudenken, soll die Anerkennung von
30 Studienabschlüssen zumindest innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR)
31 automatisch erfolgen.

32 ***ECTS-Gerechtigkeit steigern***

33 Viele Studierende beklagen in ihrem Studium eine unfaire und unangemessene
34 Verteilung von ECTS-Punkten. Bei vielen Lehrveranstaltungen - vor allem bei
35 technischen Studien - stimmen der tatsächliche Arbeitsaufwand und die vergebenen
36 ECTS-Punkte nicht überein. Durch mehr Transparenz zwischen Fakultäten und
37 Hochschulen und regelmäßige Überprüfungen und Evaluierungen soll sichergestellt
38 werden, dass die bei einer Lehrveranstaltung vergebenen ECTS-Punkte weiterhin
39 den tatsächlichen Arbeitsaufwand widerspiegeln.

40 ***Mehr Autonomie, mehr freie Wahlfächer***

41 Leider verkommen viele Studiengänge zu einem monotonen Einheitsbrei, in dem den
42 Studierenden eine sinnvolle Mitgestaltung ihres Studienplans verwehrt wird.
43 Zudem schreitet die Verschulung eines großen Teils der Studiengänge immer weiter
44 voran. Für die persönliche Entwicklung und im Sinne einer interdisziplinären
45 Bildung, ist es jedoch wichtig, dass den Studierenden genügend Freiheiten
46 gegeben werden. Damit sie ihre eigenen Interessen verfolgen und sich so auch auf
47 gewisse Themengebiete spezialisieren können. Ziel der Hochschulen muss es daher
48 sein, die Studierenden zu selbständig und wissenschaftlich denkenden Menschen
49 heranwachsen zu lassen. Folglich sollte man den Studierenden die
50 Eigenverantwortung zutrauen, einen Teil ihres Studienverlaufs selbst bestimmen
51 zu können. Deshalb fordern wir, dass es in allen Curricula zumindest 15% an
52 selbstbestimmt, frei wählbaren Wahllehrveranstaltungen geben soll. Ein
53 besonderer Fokus soll hier auf das Anbieten praxisbezogener Wahlfächer gelegt
54 werden.

55 ***Lernergebnisorientierte statt inhaltsorientierte Curricula***

56 Leider ist es oft ein Problem, dass viele Universitäten an anderen Hochschulen
57 erbrachte Studienleistungen nur selektiv anerkennen und die Anrechnung von

58 diesen meist mit sehr vielen Problemen behaftet ist. Eine Ursache dafür ist die
59 starke Inhaltsorientierung, also die genaue inhaltliche Determinierung des zu
60 lernenden Stoffs, in Curricula. Damit eine Anrechnung von im Ausland erbrachten
61 Studienleistungen niederschwelliger möglich ist, soll der Fokus vermehrt auf
62 lernergebnisorientierte Curricula gelegt werden. Dadurch sollen die für die
63 Studierenden zu erreichenden Lernergebnisse und Kompetenzen in den Mittelpunkt
64 rücken, was die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen massiv
65 erleichtert.

66 ***Teilzeitstudium***

67 Viele Studierende haben neben ihrem Studium auch noch weitere Verpflichtungen,
68 weil sie beispielsweise nebenher arbeiten. Diesen Studierenden sollten keine
69 extra Steine in den Weg gelegt werden. Neben dem Studium zu arbeiten und somit
70 auch Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, bringt wichtige Skills fürs
71 zukünftige Berufsleben. Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, diese
72 Erfahrungen in einem sinnvollen Rahmen zu sammeln, sollte Österreich dem
73 internationalen Vorbild vieler Länder folgen und freiwillige
74 Teilzeitstudienmodelle in allen Studiengängen bereitstellen, sofern die Qualität
75 der Lehre nicht beeinträchtigt wird. Hierfür ist eine Auflockerung des
76 Universitätsgesetzes in Richtung mehr Flexibilität notwendig.

77 ***Bürokratieabbau***

78 In einer Zeit, in der die europäische Integration und Zusammenarbeit in der
79 Bildung einen immer zentraleren Stellenwert einnehmen, steht der Europäische
80 Hochschulraum vor der Herausforderung, die Effizienz und Flexibilität seines
81 Verwaltungssystems zu maximieren. Die Notwendigkeit eines gezielten
82 Bürokratieabbaus wird zunehmend evident, um die Mobilität von Studierenden und
83 Wissenschaftler:innen zu erleichtern, den internationalen Austausch zu fördern
84 und die Qualität der Bildungseinrichtungen zu stärken.

85 ***Europäischer Studierendenausweis***

86 Um Mobilität zu vereinfachen, soll ein digitaler europäischer
87 Studierendenausweis geschaffen werden, der verschlüsselt Studierendendaten
88 abspeichert. Durch diese zentrale Erfassung kann einerseits der
89 Verwaltungsaufwand für Hochschulen gesenkt werden. Andererseits kann der
90 Studierendenausweis auch zum digitalen Transfer von Studieninformationen dienen.
91 Dafür ist eine digitale europäische Plattform erforderlich, mithilfe derer die
92 Daten abgespeichert werden können. Die Daten sind jedenfalls nach modernen
93 Standards zu verschlüsseln. Der Ausweis soll auch die anderen klassischen

94 Aufgaben eines Studierendenausweises erfüllen und beispielsweise als
95 Zugangsberechtigung zu Universitätsbibliotheken dienen. Zu Beginn soll es den
96 Studierenden in Form einer Pilotphase freistehen, ob sie einen europäischen
97 Studierendenausweis beantragen. Außerdem soll es den Studierenden auch
98 freistehen, den Ausweis zusätzlich auch als Scheckkarte zu beantragen. Wobei
99 hierfür die Kosten von den Studierenden selbst getragen werden sollen.

100 ***Europäische Datenbank für alle Studiengänge***

101 Vielen Studienanfänger:innen ist nicht bewusst, dass es zahlreiche
102 Möglichkeiten gibt, ein Studium im Ausland zu absolvieren. Damit sich jede:r
103 über die Studienbedingungen und -angebote im Ausland informieren kann, fordern
104 wir JUNOS eine EU-weite Datenbank, die Auskunft über Studiengänge, Kosten und
105 Aufnahmeverfahren bietet. Die Datenbank soll von der EU-Kommission eingerichtet
106 und von den Mitgliedsstaaten vervollständigt sowie aktualisiert werden.
107 Kooperationen mit (Hochschulen in) Nicht-EU-Staaten sind ebenfalls anzustreben.

108 ***Fremdsprachenzertifikate harmonisieren***

109 Um sich für Austauschprogramme oder Studiengänge außerhalb Österreichs zu
110 bewerben, ist häufig ein Sprachnachweis erforderlich. Im Fall vieler Sprachen,
111 beispielsweise der Weltsprache Englisch, hat sich jedoch ein undurchsichtiges
112 System entwickelt, das für viele Studierende einen finanziellen Nachteil
113 bedeutet. Viele Hochschulen akzeptieren zum Beispiel lediglich spezifische
114 Englischzertifikate, sodass Bewerber:innen, trotz des Nachweises eines
115 angemessenen Sprachniveaus durch ein anderes Institut, gezwungen sind, einen
116 weiteren Einstufungstest zu bezahlen und zu absolvieren. Bei gleichzeitigen
117 Bewerbungen für zwei Hochschulen müssen einige Bewerber:innen sogar für zwei an
118 sich gleichwertige Tests aufkommen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
119 Fremdsprachenzertifikate für die Zulassung an Hochschulen harmonisiert werden.
120 Zu diesem Zweck sollte die EU-Kommission eine Plattform zur Vernetzung der
121 Hochschulen schaffen, um eine europäische Hochschulkonferenz zu ermöglichen. Auf
122 dieser Plattform können Hochschulen eine Liste mehrerer gleichwertiger
123 Spracheinstufungstests erstellen, die von allen Hochschulen innerhalb der EU
124 anerkannt werden sollen.

125 ***Fremdsprachen fördern***

126 Viele Hochschulen bieten zwar Fremdsprachenkurse an, jedoch integrieren nur
127 wenige Studiengänge den Fremdspracherwerb fest in ihr Curriculum.
128 Absolvent:innen von Hochschulen im 21. Jahrhundert sollten jedoch nicht nur auf
129 den deutschsprachigen Arbeitsmarkt beschränkt sein. In einer Ära zunehmender

130 Globalisierung sind Fremdsprachenkenntnisse für jeden Fachbereich von Bedeutung.
131 Daher setzen wir JUNOS uns dafür ein, dass vermehrt auf Fremdsprachenkenntnisse
132 in der curricularen Gestaltung geachtet wird – sei es durch Lehrveranstaltungen,
133 die in Fremdsprachen abgehalten werden, oder Sprachkurse. Die Absolvierung von
134 Kursen an Fremdsprachinstituten sollte unkompliziert als freie Wahlfächer
135 angerechnet werden können.

136 ***Joint Study Programmes und Individualstudien***

137 In den meisten Fachgebieten ist es von Vorteil, Erfahrungen an verschiedenen
138 Forschungsstandorten zu sammeln. Dies wird einerseits durch sogenannte Joint-
139 Study- Programmes ermöglicht, die Studierenden erlauben, innerhalb der regulären
140 Studiendauer Abschlüsse an mehreren Institutionen zu erlangen. Andererseits
141 besteht die Option eines Individualstudiums, bei dem Studierende ihren eigenen
142 Studienplan erstellen können. Als JUNOS begrüßen wir Entwicklungen, die auf eine
143 Flexibilisierung und Eigenständigkeit der Studierenden abzielen. Wir erkennen
144 den Mehrwert an Erfahrungen für die Studierenden und sehen die internationale
145 Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen als bedeutende Chance für den
146 Wissenschaftsstandort Österreich. Daher setzen wir uns dafür ein,
147 Individualstudien fachübergreifend, hochschulübergreifend und länderübergreifend
148 zu ermöglichen und Joint-Study-Programmes weiter auszubauen.

149 ***Europäischer akademischer Kalender***

150 Viele Studierende, die ein Auslandssemester planen, werden vor die
151 Herausforderung gestellt, dass sich der akademische Kalender in verschiedenen
152 europäischen Staaten teilweise stark unterscheidet und es starke Abweichungen
153 bei den vorlesungsfreien Zeiten gibt. Deshalb fordern wir die Harmonisierung der
154 unterschiedlichen nationalen europäischen Kalender und die Schaffung eines
155 einheitlichen europäischen akademischen Kalenders, der für die Hochschulen und
156 das Studienjahr innerhalb der EU einen Rahmen vorgeben soll.

157 ***Internationale Mobilität fördern***

158 ***Mobilitätsfenster in Curricula***

159 Das Erlangen internationaler Erfahrung spielt eine entscheidende Rolle in Bezug
160 auf die Persönlichkeitsentwicklung und fachliche Kompetenz von Studierenden.
161 Obwohl viele Studierende zu Beginn ihres Studiums ein Auslandssemester
162 anstreben, wird dieses Vorhaben häufig aufgrund von Zeitmangel oder der
163 Schwierigkeit, die im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen anrechnen zu
164 lassen, vereitelt. Um diesem Dilemma entgegenzuwirken, sollten Hochschulen ihre

165 Curricula entsprechend anpassen und Raum für Auslandssemester schaffen. Eine
166 mögliche Lösung hierfür könnten curriculare Mobilitätsfenster sein, innerhalb
167 derer Studierende Wahlfächer belegen können. Dies erleichtert nicht nur die
168 Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen, sondern minimiert auch
169 den Aufwand für die Suche nach Pflichtfach-Äquivalenten an der
170 Partneruniversität. Studierende profitieren somit von einer umfassenden
171 internationalen Erfahrung, ohne dabei wesentliche Bestandteile ihres heimischen
172 Curriculums zu vernachlässigen.

173 ***Short-term Mobility***

174 Für viele Studierende ist es zeitlich oder finanziell nicht möglich ins Ausland
175 zu gehen. Eine gute Möglichkeit, um auch diesen Studierenden einen
176 Auslandsaufenthalt zu ermöglichen sind Short-term-Mobility-Programme. Hierbei
177 handelt es sich um kurze, zeitlich begrenzte Mobilitätsprogramme, bei denen
178 Studierende für einen kurzen Zeitraum an einer anderen Institution oder an einem
179 anderen Standort studieren oder praktische Erfahrungen sammeln. Das Angebot
180 dieser Programme soll deutlich ausgebaut bzw. bereits bestehende Programme
181 besser kommuniziert werden, weil sie ideal dazu geeignet sind den individuellen
182 Bedürfnissen und zeitlichen Beschränkungen der Studierenden gerecht zu werden.

183 ***Internationale Mobilität für Lehrende und international*** 184 ***classrooms***

185 Neben der internationalen Mobilität für Studierende ist dieser Aspekt auch für
186 Lehrende nicht zu unterschätzen. Leider wird das Geld, das in den "Stafffunds"
187 dafür zur Verfügung steht oft nicht abgerufen. Deshalb sprechen wir uns für die
188 Stärkung von Team-Teaching Modellen aus, um den Lehrenden einen
189 Auslandsaufenthalt zu erleichtern. Hierbei sollen Lehrende in kleineren Teams
190 für begrenzte Zeit an eine ausländische Uni wechseln, dort wichtige Erfahrungen
191 sammeln und diese Erfahrungen bei Rückkehr an das "Heimat-Institut" weitergeben.
192 Um bestmöglich davon profitieren zu können, ist es wichtig, dass die Teams bei
193 der Rückkehr nicht einfach zerschlagen, sondern weiterhin genutzt werden. Eine
194 gute Möglichkeit dafür ist die Abhaltung von "international classrooms", also
195 speziellen Kursen, in denen Studierende aus unterschiedlichen Ländern und
196 kulturellen Hintergründen zusammenkommen, um gemeinsam zu lernen. Der Fokus soll
197 hier neben der Vermittlung von Fachwissen speziell auch auf der Entwicklung
198 interkultureller Kompetenzen liegen, um die Studierenden bestmöglich auf die
199 globalisierte Welt vorzubereiten.

200 ***Incoming Students***

201 Es sind aber nicht nur Auslandsaufenthalte wichtig, sondern auch die Incoming
202 Students bereichern unsere Universitäten sehr. Incoming Students müssen dabei
203 herzlich willkommen heißen und in die Gemeinschaft eingegliedert werden. Wie
204 im angelsächsischen Raum üblich, sollte es daher an den Universitäten
205 Einführungswochen und regelmäßige Freizeit- und Orientierungsangebote geben.
206 Dabei sollte die Vernetzung mit heimischen Studierenden im Fokus stehen, da alle
207 von dem sprachlichen und kulturellen Austausch profitieren.

208 ***European Students' Union***

209 Wir sind starke Befürworter von verschiedenen Clubs und Initiativen, in denen
210 Studierende sich untereinander kennenlernen, entfalten und auch viel Neues
211 lernen. Debattierclubs, Leseclubs und Teams für technische Wettbewerbe, ...
212 müssen von den Universitäten und der ÖH gefördert werden, indem sie diese
213 mit ihren Ressourcen wie beispielsweise Räumlichkeiten, aber auch finanzielle
214 Mitteln unterstützen. Auch Initiativen, welche die Vernetzung zwischen
215 Studierenden verschiedener Studiengänge verfolgen oder die Vernetzung mit
216 potentiellen Arbeitgeber:innen müssen gefördert werden und auch von der ÖH
217 selbst angeboten werden. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Förderung
218 internationaler Vernetzung von Studierenden in Form von European Students'
219 Associations. Also studentische Vereine, die auf europäischer Ebene tätig sind
220 und die internationale Vernetzung der Studierenden vorantreiben wollen. Ein
221 gutes Vorbild hierfür ist die European Law Students' Association (ELSA).

ANTRAG

Antragsteller*in: *Lukas Schobesberger, Viktoria Marik, Alexander Weyrosta, Lisa Ficzko, Simon Kern, Isabell Maurer, Kathrin Kaindl, Alina Schlenz, Naemi Häfeli (StuVo)*

Tagesordnungspunkt: *10. Inhaltliche Anträge*

A1: Gründergeist stärken - Startup-Kultur an österreichischen Hochschulen fördern!

Antragstext

Gründergeist stärken - Startup-Kultur an österreichischen Hochschulen fördern!

Unsere Universitäten sind nicht nur Orte des Wissenstransfers, sondern auch Brutstätten für Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes Anliegen, an Hochschulen eine Umgebung zu schaffen, in der Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung, Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre kreativen Visionen in erfolgreiche Startups zu verwandeln. Durch die gezielte Förderung von Unternehmergeist möchten wir eine Win-Win-Situation schaffen – sowohl für die individuellen Studierenden und Forschenden als auch für die gesamte akademische Gemeinschaft, sowie die Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen.

Gründergeist fördern

Hochschulen müssen ein Raum für Innovation und Vernetzung sein. Deshalb sollten Hochschulen Studierende, die selbst eine Vision verfolgen und ein Startup gründen bzw. mit dem Gedanken spielen eines zu gründen, auch bestmöglich unterstützen. Universitäten und Fachhochschulen sollen dazu animiert werden Wettbewerbe und Startup-Messen durchzuführen, sodass die Studierenden niederschwellig an die für die Gründung notwendigen Informationen herankommen und innerhalb einer Peergroup networken können.

Gründungszentren

21 Um den Gründergeist an den Hochschulen zu bestärken, sollen Gründungszentren an
22 den Bildungsstandorten eingerichtet werden, welche Startups und angehenden
23 Startups günstige Räumlichkeiten zur Verfügung stellen sollen. Durch die
24 unmittelbare Nähe zur universitären Forschung und zu anderen Gründer:innen
25 können diese vom Erfahrungsaustausch profitieren. Idealerweise sollten im Rahmen
26 der Gründungszentren Synergien zwischen verschiedenen Hochschulstandorten und
27 bereits bestehenden Startup-Zentren genutzt werden, um einen bestmöglichen
28 Austausch zu schaffen.

29 ***Beratung***

30 Unabhängig davon, ob bisher nur eine Idee existiert oder bereits eine Gründung
31 erfolgt ist, sollte im Rahmen der hochschulnahen Gründerzentren unkomplizierte
32 Beratung für angehende Gründer:innen verfügbar sein. Diese Beratung sollte
33 idealerweise von Personen angeboten werden, die selbst Erfahrungen mit
34 Gründungen und den dabei auftretenden Herausforderungen haben. Bei der Beratung
35 sollte auch ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung beim Erstellen und
36 Einreichen von Förderanträgen gelegt werden. Sinnvollerweise sollen für die
37 Beratung auch bereits bestehende Strukturen genutzt werden und beispielsweise
38 mit bereits bestehenden Beratungsstellen Kooperation eingegangen werden.

39 ***Unterstützung bei der Kapitalbeschaffung***

40 Bei der Gründung eines Startups sind neben den Kontakten zur Wissenschaft auch
41 die Kontakte zur Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Hochschulen sollen deshalb
42 unterstützend tätig werden und den Gründer:innen bei der Suche nach potenziellen
43 Investor:innen unter die Arme greifen. Eine wichtige Rolle können dabei die
44 Gründerzentren spielen, durch diese die Studierenden deutlich bessere
45 Möglichkeiten haben Netzwerke zu nutzen.

46 ***Gründungssemester***

47 Studierenden soll ermöglicht werden, ein Gründungssemester zu absolvieren, ohne
48 dass sich dieses negativ auf ihre Studiendauer oder ihren Anspruch auf
49 Studienbeihilfe auswirkt. Die genaue Ausgestaltung und die Voraussetzungen für
50 die Teilnahme am Gründungssemester liegen im Ermessen der Hochschule. Hierbei
51 könnte beispielsweise die Option bestehen, Prüfungsleistungen zu erbringen, was
52 während eines regulären Urlaubssemesters nicht möglich ist.

53 ***Anrechnung von ECTS-Punkten***

54 Gründungen bringen Studierenden wichtige Erfahrungen, von denen sie auch in
55 ihrem Studium profitieren können. Daher sollten Studierende, die im Fachgebiet
56 ihres Studiums unternehmerisch tätig sind, für ihr Engagement belohnt werden und
57 sich im Rahmen von freien Wahlfächern dafür ECTS-Punkte anrechnen lassen können.

58 ***Mehr Transparenz bei Ausgründungen***

59 Spin-offs, also Ausgründungen aus Hochschulen, bei denen Forschende, Studierende
60 und Mitarbeitende ihre neuen Erkenntnisse in eine Firma umwandeln, können ein
61 wichtiger und innovativer Faktor für den österreichischen Wirtschaftsstandort
62 sein. Im europäischen Vergleich hinkt Österreich aber meilenweit hinterher. Laut
63 dem Austrian Startup Monitor gibt es in Österreich nur 90 Ausgründungen pro
64 Jahr. Ein hemmender Faktor ist die mangelnde Transparenz und Klarheit über den
65 Prozess, wie sich ein Startup aus einer Uni oder FH mit geistigem Eigentum
66 herausbildet. Dadurch wird der Gründungsprozess massiv verlangsamt. Deshalb soll
67 es für Ausgründungen klare Regeln geben, um die Attraktivität des Modells zu
68 erhöhen und auch den Prozess zu beschleunigen. Des Weiteren sollen auch die
69 Möglichkeiten für Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs zu
70 beteiligen gestärkt werden.

ANTRAG

Gremium: XVIII. Mitgliederversammlung Junos Studierende

Beschlussdatum: 10.02.2024

Tagesordnungspunkt: 10. Inhaltliche Anträge

A1NEU: Gründergeist stärken - Startup-Kultur an österreichischen Hochschulen fördern!

Antragstext

Gründergeist stärken - Startup-Kultur an österreichischen Hochschulen fördern!

Unsere Universitäten sind nicht nur Orte des Wissenstransfers, sondern auch Brutstätten für Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes Anliegen, an Hochschulen eine Umgebung zu schaffen, in der Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung, Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre kreativen Visionen in erfolgreiche Startups zu verwandeln. Durch die gezielte Förderung von Unternehmergeist möchten wir eine Win-Win-Situation schaffen – sowohl für die individuellen Studierenden und Forschenden als auch für die gesamte akademische Gemeinschaft, sowie die Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen.

Gründergeist fördern

Hochschulen müssen ein Raum für Innovation und Vernetzung sein. Deshalb sollten Hochschulen Studierende, die selbst eine Vision verfolgen und ein Startup gründen bzw. mit dem Gedanken spielen eines zu gründen, auch bestmöglich unterstützen. Universitäten und Fachhochschulen sollen dazu animiert werden Wettbewerbe und Startup-Messen durchzuführen, sodass die Studierenden niederschwellig an die für die Gründung notwendigen Informationen herankommen und innerhalb einer Peergroup networken können.

Gründungszentren

21 Um den Gründergeist an den Hochschulen zu bestärken, sollen Gründungszentren an
22 den Bildungsstandorten eingerichtet werden, welche Startups und angehenden
23 Startups günstige Räumlichkeiten zur Verfügung stellen sollen. Durch die
24 unmittelbare Nähe zur universitären Forschung und zu anderen Gründer:innen
25 können diese vom Erfahrungsaustausch profitieren. Idealerweise sollten im Rahmen
26 der Gründungszentren Synergien zwischen verschiedenen Hochschulstandorten und
27 bereits bestehenden Startup-Zentren genutzt werden, um einen bestmöglichen
28 Austausch zu schaffen.

29 ***Beratung***

30 Unabhängig davon, ob bisher nur eine Idee existiert oder bereits eine Gründung
31 erfolgt ist, sollte im Rahmen der hochschulnahen Gründerzentren unkomplizierte
32 Beratung für angehende Gründer:innen verfügbar sein. Diese Beratung sollte
33 idealerweise von Personen angeboten werden, die selbst Erfahrungen mit
34 Gründungen und den dabei auftretenden Herausforderungen haben. Bei der Beratung
35 sollte auch ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung beim Erstellen und
36 Einreichen von Förderanträgen gelegt werden. Sinnvollerweise sollen für die
37 Beratung auch bereits bestehende Strukturen genutzt werden und beispielsweise
38 mit bereits bestehenden Beratungsstellen Kooperation eingegangen werden.

39 ***Unterstützung bei der Kapitalbeschaffung***

40 Bei der Gründung eines Startups sind neben den Kontakten zur Wissenschaft auch
41 die Kontakte zur Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Hochschulen sollen deshalb
42 unterstützend tätig werden und den Gründer:innen bei der Suche nach potenziellen
43 Investor:innen unter die Arme greifen. Eine wichtige Rolle können dabei die
44 Gründerzentren spielen, durch diese die Studierenden deutlich bessere
45 Möglichkeiten haben Netzwerke zu nutzen.

46 ***Gründungssemester***

47 Studierenden soll ermöglicht werden, ein Gründungssemester zu absolvieren, ohne
48 dass sich dieses negativ auf ihre Studiendauer oder ihren Anspruch auf
49 Studienbeihilfe auswirkt. Die genaue Ausgestaltung und die Voraussetzungen für
50 die Teilnahme am Gründungssemester liegen im Ermessen der Hochschule. Hierbei
51 könnte beispielsweise die Option bestehen, Prüfungsleistungen zu erbringen, was
52 während eines regulären Urlaubssemesters nicht möglich ist.

53 ***Anrechnung von ECTS-Punkten***

54 Gründungen bringen Studierenden wichtige Erfahrungen, von denen sie auch in
55 ihrem Studium profitieren können. Daher sollten Studierende, die im Fachgebiet
56 ihres Studiums unternehmerisch tätig sind, für ihr Engagement belohnt werden und
57 sich im Rahmen von freien Wahlfächern dafür ECTS-Punkte anrechnen lassen können.

58 ***Mehr Transparenz bei Ausgründungen***

59 Spin-offs, also Ausgründungen aus Hochschulen, bei denen Forschende, Studierende
60 und Mitarbeitende ihre neuen Erkenntnisse in eine Firma umwandeln, können ein
61 wichtiger und innovativer Faktor für den österreichischen Wirtschaftsstandort
62 sein. Im europäischen Vergleich hinkt Österreich aber meilenweit hinterher. Laut
63 dem Austrian Startup Monitor gibt es in Österreich nur 90 Ausgründungen pro
64 Jahr. Ein hemmender Faktor ist die mangelnde Transparenz und Klarheit über den
65 Prozess, wie sich ein Startup aus einer Uni oder FH mit geistigem Eigentum
66 herausbildet. Dadurch wird der Gründungsprozess massiv verlangsamt. Deshalb soll
67 es für Ausgründungen klare Regeln geben, um die Attraktivität des Modells zu
68 erhöhen und auch den Prozess zu beschleunigen. Des Weiteren sollen auch die
69 Möglichkeiten für Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs zu
70 beteiligen gestärkt werden.

ANTRAG

Antragsteller*in: *Johannes Sablatnig, Alina Schlenz, Kathrin Kaindl, Simon Kern,
Simon Weinberger*

Tagesordnungspunkt: *10. Inhaltliche Anträge*

A2: Gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und auf der ÖH

Antragstext

1 **Gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und**
2 **auf der ÖH**

3 Wir Junge liberale Studierende – JUNOS bekennen uns zur Demokratie und den
4 Menschenrechten und sprechen uns gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und
5 auf der ÖH aus.

6 ÖH-Referate, die zur Verherrlichung und Unterstützung von Extremismus
7 eingerichtet werden, gehören schnellstmöglich abgeschafft. Allgemein darf
8 Extremismus keine Unterstützung seitens der ÖH erfahren.

ANTRAG

*Antragsteller*innen:*

Tagesordnungspunkt: 10. Inhaltliche Anträge

A2NEU: Gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und auf der ÖH

Antragstext

1 **Gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und**
2 **auf der ÖH**

3 Wir Junge liberale Studierende – JUNOS bekennen uns zur Demokratie und den
4 Menschenrechten und sprechen uns gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und
5 auf der ÖH aus.

6 ÖH-Referate, die zur Verherrlichung und Unterstützung von Extremismus
7 eingerichtet werden, gehören schnellstmöglich abgeschafft. Allgemein darf
8 Extremismus keine Unterstützung seitens der ÖH erfahren.